Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten (abends und morgens), an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Vollständige Touristen-Ausrüstung, wetterfeste Loden-Bekleidung für Damen und Herren grösste Auswahl am Platze empfiehlt das **Spezialgeschäft** von **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse No. 23.** Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Nr. 231. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Kunstgewerbeausstellung, Quellmalz & Co., Verein Gewerbtreibender, Gerichtsverhandlungen. Fall Podbielski, Die Ereignisse in Rußland. „Der Ehekäfig", Andreas Schlüters Sturz. | **Donnerstag, 23. August 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 22. August.

Zu der Erdbebenkatastrophe in Chile.

Santiago de Chile. Der Schaden in den Ortschaften ist unermeßlich, fast sämtliche Wohnplätze an der Küste sind zerstört. Die Orte San Franzisko del Monte, San Antonio und Cartagena sind nahezu völlig vernichtet. Die am meisten heimgesuchte Zone umfaßt die Provinzen Valparaiso und Aconcagua. Die Orte Limache, ferner Aai-Aai und Novo Viejo sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Man schätzt die Verluste für ganz Chile auf 10 Millionen Pfund Sterling. Es sind noch immer leichte Erdstöße zu verspüren. Die Feuersbrünste sind erloschen. 60 000 Menschen sind ohne Obdach. Für 30 000 Menschen sind Baracken zu bauen. Die Eisenbahnlinie von Valparaiso aus bis Limache ist wiederhergestellt. Die Kammer hat 4 Millionen Pesos für Hilfeleistung bewilligt.

London. (Priv.-Tel.) Berichte aus Valparaiso verzeichnen, daß größere Trupps von Sträflingen aus den Gefängnissen entwichen und die zerstörten Häuser zu plündern begannen. Es gelang den Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten sind, 50 Banditen zu verhaften, die sofort vom Kriegsgerichte zum Tode verurteilt und erschossen wurden.

Santiago de Chile. Senat und Kammer werden morgen Sitzungen abhalten. Der Vorschlag, einen Aufschub für die Begleichung von Geschäftsverbindlichkeiten zu gewähren, stößt auf ziemlich lebhaften Widerspruch. Die Banken haben ihre gewohnte Tätigkeit wieder aufgenommen.

Plauen i. V. Der Königl. Bergwerksdirektor Blume aus Saarbrücken, der als Oberleutnant zu einer Reserveübung beim hiesigen Infanterie-Regiment eingezogen war, stürzte gestern mit dem Pferde und starb einige Stunden darauf infolge eines Schädelbruches im Garnison-Lazarett.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Zu den Meldungen, daß der frühere Kolonialdirektor Dr. Stübel, als ihm nachgesagt wurde, daß er bei Tippelskirch beteiligt sei, gegen einige Blätter klagbar wurde, v. Podbielski aber nicht, bemerkt die „Frankf. Ztg.": Wir glauben zu wissen, daß damals v. Podbielski vom Reichskanzler in irgend einer Form, vielleicht in der einer Anfrage oder eines guten Rates, nahegelegt wurde, gleichzeitig Strafantrag zu stellen. v. Podbielski lehnte aber in seiner für gewöhnlich als „jovial" bezeichneten Art mit den Worten ab: „Wo werde ich denn. Stübel ist beleidigt, weil er Einfluß auf die Vergebung der Lieferungen hat. Ich nicht. Gleichzeitig erließ Tippelskirch eine entsprechende Erklärung. Damit war der Versuch, schon damals eine Klärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen, gescheitert.

Köln. (Priv.-Tel.) Der rheinisch-westfälische Wirteverband fordert die Vorsitzenden der einzelnen Verbandsvereine zu umgehender Erklärung darüber auf, ob an einzelnen Plätzen die Errichtung von Genossenschaftsbrauereien durchführbar sei. Eine große Anzahl von Brauereien hat bereits die Umwandlung der Brauereien in Genossenschaftsbrauereien angeboten. Im westfälischen Bezirke mehrt sich die Zahl der Brauereien, die den Preisaufschlag nicht mitmachen. Der Verband erklärt öffentlich, alle Vorschläge, um eine Verständigung mit den Brauereien herbeizuführen, seien bisher vergeblich gewesen, so daß man nunmehr ernstlich auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen sei und mit der Gründung von Genossenschaftsbrauereien überall vorgehen wolle.

Koblenz. Der „Koblenzer Ztg." zufolge nahm gestern der von Kreuznach eingetroffene Kronprinz von Rumänien nach Besichtigung des 68. Infanterie-Regiments, dessen Chef er ist, und nach Abnahme des Parademarsches des Regiments an einem Liebesmahl im Offizierskasino teil. Sodann stattete er verschiedene Besuche ab und reiste abends zurück.

Essen (Ruhr). Katholikentag. Gestern abend fanden noch Festversammlungen des katholischen Lehrerverbandes und der farbentragenden katholischen studentischen Verbindungen, der katholischen kaufmännischen Vereinigungen, des Kreuzbündnisses und der Mitglieder des Vereins vom Heiligen Lande statt. In der Festhalle war ein Volksunterhaltungsabend veranstaltet worden. Am heutigen Tage begaben sich etwa 2000 Mann, geführt vom Bischof von Münster und dem Präsidium der Generalversammlung des Katholikentages, nach der alten Abteikirche in Essen, um am Grabe des heiligen Ludgerus zu beten. Um 10 Uhr 30 Minuten vormittags traf der Kardinal Vanutelli aus Rom hier ein und wurde am Bahnhofe von Kardinal Fischer, sowie dem Präsidenten der Generalversammlung, Abg. Gröber, empfangen. In der heutigen 3. geschlossenen Versammlung wurde die Beratung der Anträge des dritten und vierten Ausschusses beendet. Während der Versammlung erschien Kardinal Vincenzo Vanutelli in Begleitung des Kardinals Fischer, von der Versammlung mit minutenlangem Jubel begrüßt. Vizepräsident Freiherr Twicken-Stovern begrüßte den Gast, indem er hervorhob, daß es das erste Mal sei, daß ein Mitglied des Kardinal-Kollegiums im direkten Auftrage des Papstes erscheine. Der Kardinal spendete darauf im Auftrage des Papstes den apostolischen Segen.

Paris. Die französische Regierung hat in Fez durch den dortigen Vizekonsul angefragt, ob jene Reklamation erledigt worden sei, die unlängst die Ausschaltung des marokkanischen Grenzortes Udjda aus dem algerisch-marokkanischen Marktverkehr zur Folge hatte.

Paris. Kardinal Gibbons, der Erzbischof von Baltimore, hat im Namen des amerikanischen Episkopats an den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, ein Schreiben gerichtet, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Katholiken Frankreichs sich bald derselben Freiheiten erfreuen möchten, wie die Katholiken der Vereinigten Staaten, wo alle kirchlichen Eigentumsfragen von den Zivilbehörden unter Rücksichtnahme auf die Dogmen der Kirche zur allgemeinen Zufriedenheit geschlichtet werden.

Paris. Dem „Echo de Paris" zufolge ist zwischen Berna bei Ben Ghasi (Tripolis) und der Insel Rhodus eine funkentelegraphische Verbindung eingerichtet worden, die ihrerseits funkentelegraphisch mit Konstantinopel verbunden werden soll. Das Blatt erblickt in dem Umstande, daß eine deutsch-österreichische Gesellschaft mit dieser wichtigen Arbeit betraut worden ist, einen neuen Beweis von dem deutschen Einfluß auf die Pforte.

Bilbao. Für morgen ist hier der Generalausstand angekündigt worden.

London. Dem „Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet: Auf die vereinten Vorstellungen der diplomatischen Vertreter Englands, Amerikas und Japans hat China das Versprechen gegeben, an der russisch-chinesischen Grenze Zollstationen zu errichten. Erst wenn diese geschaffen sind, will Japan seine Einwilligung zur Errichtung von Zollämtern in Dalny und Antung geben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 22. August.

—* Se. Majestät der König ist heute früh 7 Uhr in Wien eingetroffen und nach einem halbstündigen Aufenthalte nach Tarvis weitergereist.

—* Der Herr Staatsminister des Innern Dr. Graf von Hohenthal und Bergen traf gestern vormittag kurz nach 10 Uhr in Begleitung der Herren Geh. Reg.-Räte Steglich und Stadler in Zwickau ein und stattete der dortigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen Besuch ab. Zuerst unterzog der Minister die Einzel-Ausstellungen in der Haupthalle einer eingehenden Besichtigung. Nach Beendigung dieses Rundganges durch die Haupthalle wurde um 12 Uhr im Wein-Restaurant von Götze ein Frühstücksimbiß eingenommen und dann ging es weiter zum Fischer-Pavillon und in den Pavillon von Friemann u. Wolf, wo Herr Carl Wolf sen. die eingehende experimentelle Erklärung gab. Am Schluß derselben überreichte er den Dresdner Herren kleine goldene Grubenlampen, die als Anhänger zu tragen sind. Weiter schloß sich die Besichtigung der Bergbauhalle an usw. Später fand eine Besichtigung der Ratsschul-Bibliothek, der Marienkirche, sowie des städtischen Johannisbades statt. Heute vormittag wurden mehrere industrielle Etablissements usw. besucht. Nachmittags gedachte der Herr Minister vom Balkon des Rathauses den Festzug des Fürstenschießens in Augenschein zu nehmen. Der Minister vertritt hierbei offiziell den König.

—* Herr Oberkonsistorialrat Clauß aus Dresden weilte vorgestern in Plauen i. V., um in der dortigen Superintendentur Geschäfte zu erledigen.

—* Hinsichtlich der Vorgeschichte und des Zweckes der vom Ausschuß zur Pflege heimatlicher Kunst und Bauweise auf dem Gelände der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden dargebotenen Modelle und Bauten sind vielfach unzutreffende Anschauungen verbreitet worden. Sowohl die ausgeführte Gemeindeschule und die in ihrem Schulsaale ausgestellten Einzelmodelle von ländlichen Schulbauten, als das daneben errichtete Gebäude für Kleinwohnungen sollen nichts anderes als eine Anregung geben, wie dem Baubedürfnis für solche Gebäude in ästhetischer, praktischer und wirtschaftlicher Beziehung mehr als bisher Rechnung getragen, wie insbesondere ihre Außenerscheinung in einer dem Charakter unserer Landschaft mehr entsprechenden Weise behandelt werden könne. Der Dachausbildung für Wohnzwecke ist in Anlehnung an bewährte Vorbilder früherer Zeit demgemäß auch größere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Der Ausschuß ist sich wohl bewußt, daß die Inneneinrichtungen der Lehrerwohnungen im Schul- und Doppelhause — wie in dem gedruckten Führer auch hervorgehoben worden ist —, nicht allenthalben der Vermögenslage der in Betracht zu ziehenden Bewohner angepaßt, und einer einheitlichen Durchbildung entgegengeführt werden konnten. Eine solche durchaus erwünscht und beabsichtigt gewesene Tätigkeit hätte reichlichere Mittel erfordert, als sie dem Ausschuß zur Verfügung standen. Noch sechs Wochen vor Eröffnung der Ausstellung war beispielsweise die Möglichkeit der Erbauung des Kleinfamilienwohnhauses überhaupt noch nicht gesichert und der Beschluß zur Erbauung der Gemeindeschulen und der Darbietung von Einzelmodellen für ländliche Schulen und dazu gehörigen Entwürfen datierte nur wenige Wochen früher. Um so anerkennenswerter ist daher die Leistung der Architekten Kühn und Grothe, wie der mit der Bauausführung betrauten zahlreichen Firmen, die in der ihnen zur Verfügung stehenden außerordentlich kurzen Zeit nicht nur für die Herstellung der architektonischen Entwürfe, sondern auch für deren erfolgreiche Durchführung bis zur Eröffnung der Ausstellung eingetreten sind. Aber eben diese knappe Ausführungszeit machte es leider auch unmöglich, in ein sorgfältiges Studium unter probeweiser Ausführung baulicher Einzelheiten einzugehen, wie es bei anderen gleichartigen Bauanlagen der Fall war und in Ansehung einer Vorbereitungszeit von vielen Monaten der Fall sein konnte.

—* Der kürzlich im Interesse des Publikums an der Marienstraßen-Front des Kaiserlichen Hauptpostamtes vorgenommenen Kenntlichmachung der Briefeinwurfsstelle folgt jetzt auch eine Verbesserung bezüglich des Markenverkaufs. In der Mitte des Treppen-Podestes der großen Eingangshalle ist zu diesem Zwecke in den letzten Tagen ein in Holz ausgeführter Kiosk errichtet und nahezu fertiggestellt worden. Hinsichtlich des Aeußeren paßt er sich den bereits vorhandenen festlichen Bauten, die als Portierloge und zum Verkauf der Freimarken bestimmt sind, völlig an. Die durch die Umstände gebotene räumliche Begrenzung dieser Seitenhallen brachte für das Publikum manche Unzuträglichkeiten mit sich. Dem zu gewissen Stunden des Tages herrschenden Andrang konnte der schmale Vorbau nicht Genüge leisten. Es dürfte dies auf dem einen besseren Zugang und Aufstellung gestattenden breiten Podest in höherem Maße der Fall sein.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause geht morgen, Donnerstag, den 23. August, die fünfaktige große romantische Oper „Der Rattenfänger von Hameln" von Victor E. Nießler in Szene. Die Besetzung ist folgende: Sinaus — Herr Scheidemantel, Regine — Fräulein Seebe, Gertrud — Fräulein Eibenschütz, Dorothea — Fräulein Schäfer, Rhynperg — Herr Nebuschka, Heribert — Herr Jäger, Ethelerus — Herr Erl.

†* Central-Theater. Das dreiaktige Lustspiel „Der Ehekäfig" von Bruno Köhler, das gestern abend zum ersten Male auf der Waisenhausstraße im grellen Rampenlicht sich sehen ließ, braucht einem kein allzu großes kritisches Kopfzerbrechen zu machen. Es ist billige Schwankarbeit, leichte Ware, die, für den Tag gemacht, schon über Nacht vergessen wird. Und das ist auch gut so. Man müßte sonst mit dem Autor arg ins Gericht gehen. Anfangs läßt sich die Sache noch leidlich an. Bruno Köhler singt zwar seine originelle Weise von dem Ehemann, den die Liebe eines in diesem Punkte gar zu egoistischen Frauchens zu Tode langweilt, so daß ihm das „goldige" Heim zum Ehekäfig wird, aber die Instrumentation, das Drum und Dran, verspricht zunächst Einiges für den Verlauf der Fabel. Leider bleibts bei den diversen guten Anläufen und Vorsätzen. Die Handlung verflacht und versandet sehr bald. Untiefen und Breiten über die Maßen drängen sich vor; als vollends im dritten Aufzuge — technisch höchst bedenklich — auf verändertem Schauplatz noch eine ganze Reihe neuer Personen in die Lösung des Konfliktes hineingezogen werden, war es um die Teilnahme des Publikums an dem Dreiakter so ziemlich geschehen. Dabei fehlt es dem Autor sicher nicht an Witz und Humor, hier und da fällt sogar ab und zu einmal eine ganz nette Wendung, auch die Szenenführung ist, vornehmlich im zweiten Aufzuge, so ungeschickt nicht, — aber dem Ganzen fehlt der rechte dramatische Aufbau, die straffe Konzentration und Betonung des Wesentlichen, die prägnante Charakterisierung der einzelnen Personen, und wohl auch die rechte Bühnenwitterung für das theatralisch Wirksame. Eine glänzende Aufführung könnte bei sehr energischen Strichen vielleicht manches von dem Dreiakter retten. Die Vorstellung von gestern abend stand nicht auf sonderlicher Höhe. Die Regie (Herr Adam Hoßmann) war sichtlich mit der Komödie innerlich noch nicht fertig geworden, das war namentlich im letzten Aufzuge recht empfindlich zu bemerken. An darstellerischen Einzelleistungen gab es eigentlich nur eine zu registrieren, den Pastor Süßengut des Herrn Link, die stärkere tiefere Eindrücke hinterließ, an der sich zugleich eine feinere, intensivere Durcharbeitung erkennen ließ. Da der Rolle ein ziemlich breiter Raum in dem Stücke gegönnt ist, wurde der Künstler zum Träger des Erfolges, was ihm gemäß seiner beträchtlichen schauspielerischen Qualitäten nur zu gönnen ist. Nach Herrn Link wären noch zu nennen die Damen Böttcher, Marie Ferron, Jung, Brock, Bartholdy und Müller, die Herren Bernau, Treptow und Sommer, die sich redlich, freilich nicht alle gleich erfolgreich, um den äußeren Erfolg des Abends bemühten. Das Publikum nahm die Novität mit freundlichem Beifall auf und rief die Hauptdarsteller, in erster Linie Herrn Link, an den einzelnen Aktschlüssen wiederholt vor die Gardine. W.

†* Das Gemälde von Otto Fischer „Blick aus den Elbegrund im Riesengebirge" wurde durch Vermittelung der Kunsthandlung Ernst Arnold für das hiesige Stadtmuseum angekauft.

†* Der Großherzog von Baden hat, der „Karlsruher Ztg." zufolge, den Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg Cuno Fischer auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt.

†* Die Unterstützung von Volksbibliotheken mit guten Büchern wird von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel seit Jahren mit großem Erfolg betrieben. Im ersten Jahre sind 500 Volksbibliotheken mit je 35 Werken — also insgesamt 17 500 Werken — unterstützt worden, im zweiten Jahre waren für 750 Volksbibliotheken je 40 Werke — also insgesamt 30 000 Werke — in Bereitschaft gestellt; die gegenwärtig beginnende dritte Verteilung soll je 42 Werke für 750 Volksbibliotheken — also 31 500 Bücher — umfassen. Es befinden sich darunter Meisterwerke der Literatur, wie Anzengrubers Dorfroman „Der Sternsteinhof", Andersens „Märchen" in einer entzückend illustrierten Ausgabe, der prächtige historische Roman „Der Heilige" von Conrad Ferdinand Meyer, der monumentale zweibändige Roman „Ein Kampf um Recht" von Karl Emil Franzos, eine Anzahl von Bänden der „Hausbücherei" der Stiftung usw. Kleine Volksbibliotheken, die die Bücher zu erhalten wünschen, aber mit der Stiftung noch nicht in Verbindung stehen, werden aufgefordert, ihre Bewerbung bei der Bibliotheks-Abteilung der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel einzureichen.

†* In Island gibt es nur ein Theater. Es befindet sich in Reikjavik und ist 1894 eröffnet worden. Die Theatersaison beginnt im Oktober und endet im April. Zwei oder drei Vorstellungen werden wöchentlich gegeben. Die Stadt gibt eine Unterstützung von 500 Kronen und das isländische Parlament trägt eine gleiche Summe bei. Da kein Gas in Island vorhanden ist, wird das Theater mit Petroleum beleuchtet, im nächsten Jahre aber soll das elektrische Licht eingeführt werden. Das Repertoir besteht aus den Schauspielen von Ibsen und Björnson, aus einigen klassischen Werken der dänischen Literatur und aus einigen wenigen Komödien von isländischen Autoren. Die Bevölkerung von Reikjavik besteht aus 3000 Seelen. Wenn ein Stück einen sehr, sehr großen Erfolg hat, so wird es vielleicht siebenmal gespielt. Die Schauspieler können keine großen Reichtümer erwerben, denn sie erhalten nur 8 Schillinge für einen Spielabend. Christian Thorogrimissen wird als der glänzendste Stern der Theatergruppe betrachtet.

Andreas Schlüters Sturz.

Im August 1706, also vor gerade 200 Jahren, hat sich im Leben des größten preußischen Künstlers das schwerwiegendste Ereignis seiner ganzen Laufbahn vollzogen: Andreas Schlüter fiel bei König Friedrich I. in Ungnade und verschwand bald völlig aus der Bauleitung des Berliner Schlosses, der er durch eine lange Reihe von Jahren vorgestanden hatte. Dieser tragische Sturz von höchster Höhe in tiefe Vergessenheit, der Preußen seiner genialsten Kraft beraubte und bei dem leichtsinnig-kühnes Verschulden und der Widerstreit feindlicher Kunstanschauungen unauflöslich verflochten zusammenwirkten, erregt auch heute noch unser Interesse, zumal er eins der wenigen Geschehnisse aus Schlüters Leben ist, über das wir genau unterrichtet sind und das Adler in mehreren Aufsätzen der „Zeitschrift für Bauwesen", sowie Cornelius Gurlitt in